

Jahr um war, wollte er seinem Bruder die Herrschaft nicht abtreten. Dieser vereinigte sich mit sechs andern griechischen Fürsten, rückte mit ihnen gegen Theben und belagerte die Stadt. Die beiden Brüder, auf denen der Fluch des Vaters lastete, brochten sich, einer den andern, im Zweikampf um, und auch von den andern sechs Fürsten starben fünf während des Kriegs. Ihre Söhne aber fasten nach zehn Jahren den Entschluß, vereint gegen Theben zu kämpfen und ihre Väter zu rächen. Sie verheerten zuerst die Felder und Dörfer um Theben, schlugen dann die Thebaner in die Flucht, eroberten die Stadt, plünderten sie aus und zerstörten sie fast ganz. Doch wurde sie später wieder aufgebaut, und die Thebaner erkannten des Polyneices Sohn als König an; aber sie hatten mit Noth und Mißgeschick aller Art zu kämpfen, so lange der Stamm des unglücklichen Oedipus regierte.

7. Der trojanische Krieg.

a. Der Raub der Helena.

Die Westküste von Klein-Asien war schon in den ältesten Zeiten von zahlreichen Volksstämmen bewohnt, welche in Sprache und Sitte mit den Griechen nahe verwandt, aber weit früher, als diese, gebildet und durch Kunstfertigkeit und Handel wohlhabend waren. Unter allen Städten an dieser Küste war Troja oder Ilium am mächtigsten. Hier herrschte ungefähr zwölfhundert Jahre vor Christi Geburt der König Priamus. Einer seiner vielen Söhne, Namens Paris, setzte einmal nach Europa hinüber und kam auf seiner Wanderung auch zu dem König Menelaus nach Sparta. Dieser nahm ihn nach der schönen Sitte jener Zeiten gastfreundlich auf und bewirthete ihn mehrere Tage aufrichtig. Aber Paris vergalt seinem Wirthe diese Freundlichkeit mit